

thermisch geschädigter P. erfolgt in stabilen Behältnissen, deren Volumen dem Rauminhalt des zu verpackenden Materials entspricht. Eine Stabilisierung des Materials durch Besprühen mit Kunstharzsprays, Auspolstern mit Watte u. ä. ist nicht vorzunehmen. Fremdmaterialien, wie Kohlestücke, Kronenkorken, Nägel, Schamottestücke o. ä., sind auszusortieren und gesondert zu verpacken. Auf das Behältnis gehören Hinweise über den Umgang mit thermisch beeinträchtigtem Material während des Transports. Die Lesbarmachung von Aufzeichnungen auf thermisch geschädigten P. erfolgt visuell-optisch im Schräglicht, im infraroten Wellenbereich und durch eine gesteuerte thermische Nachbehandlung.

Dokumente, die durch chemische, biologische oder wäßrige Einflüsse teilweise beschädigt und unlesbar wurden, sind unverzüglich und unverändert dem Laboratorium zuzuführen. Keinesfalls sind feuchte Blätter auseinanderzureißen, um die Entzifferung vorzunehmen. Die Zusammenhangstrennung erschwert die nachfolgende Untersuchung oder macht sie u. U. ganz unmöglich. Der Nachweis ursprünglicher Beschriftung oder Aufdrucke erfolgt durch Präparierung in Verbindung mit visuell-optischer Betrachtung, im ultravioletten und infraroten Wellenbereich und, soweit möglich, durch chemische Verfahren. Zerrissene Schriftstücke werden zusammengesetzt. Ribkantenverlauf, Linien, Umrandungen, Muster u. ä. sind in diesem Zusammenhang zur Erleichterung des Zusammensetzens zu beachten.

Soll eine Untersuchung von P. dahingehend erfolgen, ob es Teile von einem bestimmten Dokument sind, ist entsprechendes Vergleichsmaterial zu beschaffen.

Papieruntersuchung: im kriminalistischen Sinne beinhaltet sie physikalisch-technische und chemische Methoden der polygraphischen Papierprüfung, die sich z. B. auf Papierzusammensetzung und -art, Bedruckbarkeit, Transparenz, Härte, Flächengewicht, Dicke und Wasserzeichen beziehen. Aus den ermittelten Parametern kann auf die Qualität, Herkunft und den Verwendungszweck geschlossen werden.

Papillarleiste: die -> *Epidermis* (Oberhaut) des menschlichen Körpers weist unzählige kleine Hauterhebungen (Papillen) auf. An den Innenseiten der -> *Fingerglieder*, an den -> *Handinnenflächen* und an den Fußsohlen einschließlich der Zehen, zeigen sich Papillen als regelmäßig verlaufende, auffällige Hautleisten (P.), die durch zwei parallel verlaufende Papillenreihen gebildet werden. Die spezifische Struktur der P. ist für die Identifizierung von Personen im Zusammenhang mit kriminalistisch relevanten Ereignissen von Bedeutung. In der Kriminalistik werden beide Begriffe, P. und -> *Papillarlinie*, angewendet. -> *Daktyloskopie*

Papillarleistenspuren -> *daktyloskopische Spuren*

Papillarlinie: die -> *Epidermis* (Oberhaut) des menschlichen Körpers weist unzählige kleine Hauterhebungen (Papillen) auf. An den Innenseiten der -* *Fingerglieder*, an den -> *Handinnenflächen* und an den Fußsohlen einschließlich der Zehen zeigen sich die Papillen als unregelmäßig verlaufende auffällige Hautleisten (-> *Papillarleisten*). Diese sind für die Identifizierung von Personen im Zusammenhang mit kriminalistisch relevanten Ereignissen von Bedeutung.